



Michael Reichardt

Endgericht durch den Menschenohn?
Zur eschatologischen Funktion des Menschenohnes im Markusevangelium
(Stuttgarter Biblische Beiträge, 62)

Stuttgart: Verlag Kath. Bibelwerk 2009. 405 S. €49,90
ISBN 978-3-460-00621-8

Wolfgang Fritzen (2011)

Die im Wintersemester 2005/06 in Bonn als Habilitation angenommene Arbeit geht der Frage nach, „ob die eschatologische Funktion des Menschenohnes im Markusevangelium als die eines Richters im Endgericht zu bestimmen ist“ (11). Die kurze, hilfreiche Einleitung grenzt den Begriff „Gericht Gottes“ auf Aussagen ein, in denen eindeutig rechtliche Terminologie vorliegt, und stellt einschlägige Literatur zu den Gerichtsvorstellungen im AT, Frühjudentum und NT vor. Der Hauptteil bietet ausführliche Exegesen zu den Versen Mk 8,38; 9,1; 13,24-27 und 14,62. Er ist sehr gründlich gearbeitet, aber auch mühsam zu lesen, da er durch ausführliche Referate von Forschungspositionen belastet und überwiegend der Traditions- und Redaktionsanalyse gewidmet ist, obwohl sich beim gewählten Thema – wie der Autor selbst betont – eine synchrone Vorgehensweise nahelegen würde. Die Untersuchungen führen zu dem Ergebnis, dass der Titel „Menschenohn“ im MkEv in keiner Verbindung zur Endgerichtsvorstellung steht. Dabei ist jedoch zu beachten, dass dieses Urteil auf dem eingangs festgelegten engeren Gerichtsbegriff beruht; denn auch die hier für die untersuchten Verse erarbeitete soteriologische Sicht des Menschenohnes rechnet natürlich mit der drohenden Möglichkeit des endzeitlichen Lebensverlustes. Der knappe Schlussteil bietet eine Zusammenfassung, lässt aber hermeneutische Überlegungen zur Bedeutung des Befundes vermissen.

Zitierweise Wolfgang Fritzen: Rezension zu: *Reichardt, Michael: Endgericht durch den Menschenohn? Stuttgart 2009*, in: bbs 4.2011
<http://www.biblische-buecherschau.de/2011/Reichardt_Endgericht.pdf>